

WZ I update

November 1997 – Nr. 3

Wissenschaftliches Zentrum
für Berufs- und Hochschulforschung
Universität Gesamthochschule Kassel



Jürgen Enders neuer Geschäftsführer

Seit März 1997 ist Jürgen Enders neuer Geschäftsführer des WZ I. Jürgen Enders ist seit 1988 Wissenschaftlicher Mitarbeiter, seit 1996 Wissenschaftlicher Assistent am WZ I und lehrt im Fachbereich Gesellschaftswissenschaften der GhK im Bereich Bildungs- und Berufssoziologie. Im Rahmen verschiedener Forschungsprojekte befaßte er sich u. a. mit Fragen der beruflichen Situation von Hochschulabsolventen, der Lage des wissenschaftlichen Nachwuchses und dem Berufsbild der Hochschullehrer im internationalen Vergleich. Ergebnisse dieser Studien sind in zahlreichen Veröffentlichungen erschienen. Seine Promotion beschäftigte sich mit dem hochschul- und

forschungspolitisch aktuellen Thema: „Der wissenschaftliche Nachwuchs. Ausbildung, Beschäftigung und Karriere der Nachwuchswissenschaftler und Mittelbauangehörigen an Universitäten (veröffentlicht 1996 beim Campus-Verlag). In neuen Projekten widmet er sich Fragen von Ausbildung und Beruf promovierter Wissenschaftler sowie der Lage und Zukunft der Forschung an deutschen und amerikanischen Hochschulen.



Jürgen Enders

Ankündigungen

20jähriges Bestehen des WZ I

Das Wissenschaftliche Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung wird 1998 sein 20jähriges Bestehen feiern. Anlässlich dieses Jubiläums möchten wir Freunde, Mitglieder und Interessierte auf folgende Veranstaltungen hinweisen:

Vom 10. bis 12. Juni 1998 wird das WZ I eine hochschulöffentliche **Konferenz „Hochschulforschung und Hochschulpolitik – Chancen zur Verbesserung von Information und Dialog“** organisieren, die einen Festakt, Workshops und Podiumsdiskussionen bieten wird. Zentrales Anliegen dieser nationalen Konferenz wird es sein, mit Vertretern der wichtigsten Hochschulforschungseinrichtungen, Repräsentanten der Hochschulen und Wissenschaftsorganisationen sowie Rezipienten der Ergebnisse der Berufs- und Hochschulforschung über die Probleme und die Chancen im Dialog zwischen Hochschulforschung und Hochschulpolitik zu beraten und Schritte zur Verbesserung der wechselseitigen Information zu erörtern.

Die **Jahrestagung des Consortium of Higher Education Researchers (CHER)**, dessen Vorsitzender Ulrich Teichler ist, wird – anlässlich des Kasseler Jubiläums und gleichzeitig des zehnjährigen Bestehens von CHER – vom 3. bis 5. September 1998 in Kassel stattfinden. Mit dem Thema der Tagung „Achievements, Conditions and New Challenges in Higher Education Research“ ist beabsichtigt, die gegenwärtige Lage der Hochschulforschung international zu bilanzieren und zu prüfen, inwieweit neuere Entwicklungen im Hochschulwesen die Forschung vor neue Aufgaben stellen.

Vom **1. bis 2. September**, also unmittelbar vor der CHER-Konferenz, sollen Leiter von Hochschulforschungseinrichtungen zu einer zweitägigen Tagung am WZ I zusammenkommen, um weltweit die institutionellen Bedingungen für die Hochschulforschung und für die Ausbildung von Hochschulforschern an Universitäten zu bilanzieren und Möglichkeiten zu ihrer Verbesserung zu prüfen.

„Innovative Hochschulen: Ideen, Impulse, Projekte in internationaler Perspektive“ – Workshop in Darmstadt

Auf Initiative von Evelies Mayer, Hans-Dieter Daniel und Ulrich Teichler trafen sich rund 20 engagierte Experten aus Hochschulen und Wissenschaftsverwaltung, den Wissenschaftsorganisationen und -stiftungen sowie aus der Hochschulforschung vom 10. bis 11. September zu einem Seminar an der Technischen Universität Darmstadt, um über eine Initiative zur Mobilisierung und Bündelung der Kräfte in Hochschul-

politik, Hochschulpraxis und Hochschulforschung zur Erneuerung der Hochschulen zu beraten. Im Vordergrund der Diskussionen, die von einem Einführungsvortrag von Burton Clark und Kurzreferaten von Evelies Mayer, Heide Ziegler, Andris Barblan und Ulrich Teichler angeregt wurden, standen die Fragen:

- welche ausländischen Innovationen können für die deutsche Situation anregend sein;



Bildunterschrift, von links nach rechts: (1. Reihe): Prof. Dr. Heide Ziegler (Stuttgart), Dr. Andris Barblan (Genf), Prof. Dr. Beate Kraus (Darmstadt), Prof. Dr. Burton Clark (Los Angeles), Prof. Dr. Evelies Mayer (Darmstadt), Prof. Dr. Hans-Dieter Daniel (Kassel), Prof. Dr. Dr. h.c. Erich Hödl (Wuppertal), Prof. Dr. Clemens Klockner (Wiesbaden) (2. Reihe): Dr. Ekkehardt Winter (Essen), Prof. Dr. Ulrich Teichler (Kassel), Dr. Josef Lange (Bonn), Dr. Jürgen Lütje (Hamburg), Dr. Jürgen Enders (Kassel), Dr. Wilhelm Krull (Hannover), Dr. Barbara Kehm (Wittenberg), Rolf Möller (Bonn), MinRat Helmut Weber (Wiesbaden).

- wie können die Erträge der international vergleichenden Hochschulforschung für eine innovative Hochschulpraxis nutzbar gemacht werden;
- wie kann durch eine Veranstaltungsreihe, die diesem ersten Workshop folgen soll (s.u.), zum Dialog zwischen Hochschulpraxis und Hochschulforschung im Sinne einer Erneuerung an den Hochschulen beigetragen werden.

Initiative für eine Veranstaltungsreihe „Innovative Hochschulen“: Das Konzept einer von den Organisatoren des Workshops geplanten Veranstaltungsreihe, mit der die vielfältigen Anstöße zur Erneuerung der Hochschulen systematisch ergänzt werden sollen, wurde vorgestellt. Dem Prinzip des Gleichschritts in der flächendeckenden Hochschulreform soll die konstruktive Profilbildung einzelner Hochschulen entgegengesetzt werden. Im Dialog mit den Hochschulen sollen nicht die Defizite einzelner Hochschulen oder des nationalen Hochschulsystems im Vordergrund stehen, sondern Beiträge der Hochschulforschung und Beispiele für die innovative Gestaltung des Wandels an ausländischen Hochschulen sollen die Selbstreflexion anstoßen und die Kräfte des Wandels an den Hochschulen unterstützen.

Die Rolle der Hochschulforschung: Die Ergebnisse der vergleichenden Hochschulforschung werden als strategische Reserve zur Mobilisierung der Hochschulen bislang nicht ausreichend genutzt. Die geplante Veranstaltungsreihe kann mit Wissenstransferleistungen aus der Hochschulforschung einen Beitrag zur Verbesserung des Dialogs zwischen Hochschulforschung und -praxis leisten und als Basis zur Verbesserung der Selbstreflexion dienen.

Stellenwert internationaler Erfahrungen: In der Diskussion wurde hervorgehoben, daß in der geplanten Veranstaltungsreihe Erfahrungen und Beispiele aus dem europäischen Ausland aufgegriffen werden sollten. Anhand internationaler Beispiele sollten durch die Zuspitzung idealtypischer Erläuterungen einer gelungenen Veränderungspraxis Überraschungseffekte erzielt werden, die eine Hebelwirkung auch im Blick auf die Potentiale des Wandels an den eigenen Hochschulen entfalten. Die Ansätze und Ergebnisse von Innovationsstrategien sollten durch die Vorstellung der jeweiligen Implementierungsstrategien ergänzt werden.

„Von der Öffentlichkeitsarbeit zum Hochschulmarketing?“

- Arbeitstagung an der GhK

Zukunftsfähige Hochschulen durch Profilbildung? In der aktuellen Diskussion über Internationalisierung, Novellierung und Reform zielte die gemeinsam vom Fachbereich Wirtschaftswissenschaften und dem WZ I am 4. Juli 1997 veranstaltete Arbeitstagung auf eine kritische Bestandsaufnahme zum gegenwärtigen Stand der Öffentlichkeitsarbeit sowie auf die Konzepte eines internen und externen Hochschulmarketings ab.

Durch Überblicksreferate und Erfahrungsaustausch in Arbeitsgruppen erhielten die Teilnehmer Impulse für die Umsetzung an ihrer Hochschule, ihrem Fachbereich bzw. ihrer Fakultät. In Einleitungsreferaten wurde über den Stand und über Aufgaben, Ziele und Schwerpunkte des Hochschulmarketings auf der Basis einer bundesweiten Erhebung berichtet. Überblicksreferate vermittelten konzeptionelle Überlegungen und Fallbeispiele zu einzelnen Instrumenten des Hochschulmarketings. In zwei parallelen Arbeitsgruppen wurden Ansätze und Perspektiven einer Umsetzung aufgezeigt.

Hans-Dieter Daniel eröffnete die Arbeitstagung. Referate von Ulrich Teichler, Gerd-Michael Hellstern und Claudia Freitag führten in die Themenbereiche „Marktforschung als Grundlage eines Hochschulmarketings“ und „Von der Öffentlichkeitsarbeit zum Hochschulmarketing? Präsentation der bundesweiten Befragung“ ein. In Arbeitsgruppen wurden von Wissenschaftlern, Praktikern, Presse und Vertretern von Unter-

nehmen Aufgaben und Instrumente des Marketings für Hochschulen und ihre Umsetzbarkeit überprüft. AG I beschäftigte sich mit der Erarbeitung eines instrumentellen Marketingkonzeptes, AG II mit der Umsetzung eines Marketingkonzeptes. „Neue Leitbilder für die Universität“ war das zentrale Thema der Abschlusdiskussion. Ein Vortrag von Prof. Dr. Brinckmann, Präsident der GhK, und ein Diskussionsbeitrag von Ulrich Teichler leiteten diese Diskussion ein.

Die Dokumentation der Tagung mit dem Titel „Von der Öffentlichkeitsarbeit zum Hochschulmarketing“ ist beim Fachbereich Wirtschaftswissenschaften (FB 7), Frau Claudia Freitag, erhältlich (Tel. 0561/8043075).

Aus der Dokumentation des WZ I

In diesem Jahr wird die wissenschaftliche Dokumentation, als Spezialbibliothek eine Dienstleistung v.a. für die Forschung am WZ I, auf EDV umgestellt. Mit Hilfe eines sehr nutzungsfreundlichen Literaturverwaltungssystems sollen zukünftig alle MitarbeiterInnen des Zentrums direkt vom Arbeitsplatz aus über das Netz in der erfaßten Literatur der Dokumentation recherchieren, Literaturlisten erstellen können usw. Der Schlagwortindex der Dokumentation wird den aktuellen Anforderungen angepaßt werden. Zugleich wird der interne Geschäftsgang auf DV umgestellt. Die Umstellung auf EDV ermöglicht auch den verbesserten Austausch mit Dokumentationen im Hochschulbereich im Rahmen der Kooperation im Fachinformationssystem Bildung.

Wintersemesterkolloquium

Im Rahmen des regelmäßigen Forschungskolloquiums des WZ I werden in diesem Wintersemester 97/98 Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler ihre Forschungsarbeiten WZ-intern vorstellen. Referenten und Themen:

Ph. D. Stefanie Schwarz: Students' Perception of the Role of the Dissertation Chair in Time to Complete the Doctoral Dissertation; Dipl.-Oec. Dirk Schröter: Evaluation der Berufsakademien Niedersachsen; Dipl.-Oec. Claudia Freitag: Kommunikationsstrukturen und -instrumente in der Hochschule; Dipl.-Oec. Michael Jäger: Neue Anforderungen an die Managementausbildung in der öffentlichen Verwaltung; Manuela Schröder M.A.: Exmatrikuliertenbefragung an der GhK - Konzeption und Planung einer postalischen Befragung; Dipl.-Soz. Päd. Lutz Bornmann: Der Studiengangwechsel an der GhK - Ausmaß und Bedingungen; Dipl.-Soz. Alexandra Horny: Wandel von Wissensanforderungen in der öffentlichen Verwaltung; Dr. Jürgen Enders: Promotion und Beruf; Dipl.-Soz. Harald Schomburg: Zur Bedeutung der Studienbedingungen für den beruflichen Erfolg; Dipl.-Soz. Oec. Christina Hans und Dipl.-Inf. Jörg Schellhase: Multimediale Gestaltung von Lehre und Studium; Dipl.-Soz. Wiss. Martina Schotte: Die Vermessung des Internationalen an Hochschulen; Dipl.-Soz. Wiss. Katrin Münch: Möglichkeiten und Grenzen der Evaluation von Lehre, Studienrahmenbedingungen, Organisation und Struktur von Studiengängen - Eine Sekundäranalyse zu Konzeption und Durchführung von Evaluationsprojekten; Dipl.-Soz. Robert Kreitz: Die Herausbildung fachlicher Identität im Biologiestudium - Ergebnisse der Analyse narrativer Interviews mit Studierenden.

Qualifizierung des europäischen Forschungsnachwuchses

Von 1958 bis Mitte der neunziger Jahre haben etwa 5.000 Studierende, Doktoranden und Post-Doktoranden Stipendien der Europäischen Union für eine durchschnittlich fast zweijährige Forschungsqualifizierung an einer Hochschule oder einer Forschungsinstitution in einem anderen europäischen Land erhalten. In verschiedenen Programmen wurden zunächst weniger als 100 Personen pro Jahr, in den achtziger Jahren mehrere hundert und seit 1993, als der größte Teil der Förderung unter dem Namen „Human Capital and Mobility“ (HCM) zusammengefaßt wurde, mehr als 1.000 Personen jährlich gefördert. Zunächst wurden die Stipendien fast ausschließlich in den Natur- und Ingenieurwissenschaften vergeben, seit 1993 entfällt ein kleinerer Anteil auch auf die Geistes- und Sozialwissenschaften.

Bereits Ende der achtziger Jahre hatten Mitglieder des WZ I ehemalige Stipendiaten sowie Personen, die ein Stipendium bewilligt bekamen, es jedoch ablehnten, schriftlich befragt. Diese Studie hatte gezeigt, daß manche Förderungsbedingungen nicht attraktiv waren, daß das Stipendienprogramm im Gegensatz zum ERASMUS-Programm jedes symbolischen Werts entbehrt und daß in der Regel eine Beschäftigung im eigenen Land, ein nationales Stipendium oder ein geförderter Forschungsaufenthalt in den USA einem europäischen Forschungsstipendium vorgezogen wurde. Nicht zuletzt aufgrund dieser Befunde wurden einige Verbesserungen der Stipendienbedingungen wie auch die Einführung eines ansprechenden Namens für das Förderungsprogramm vorgenommen.

Im Rahmen des 1995/96 von Friedhelm Maiworm und Ulrich Teichler durchgeführten und von Bernhard Krede und Kristin Gagemann unterstützten Projekts wurde zunächst eine Förderungsstatistik des organisatorisch weitverzweigten Förderungssystems erstellt. Dabei zeigte sich, daß die Ablehnungsquote, die in den ersten Jahrzehnten fast ein Viertel betragen hatte, auf ca. 10 Prozent zurückgegangen ist, daß sich aber immer noch Grenzen der Attraktivität des Programms zeigen. Auch ergab sich, daß Deutschland im Untersuchungszeitraum (1987-1993) mit einem Zehntel der Stipendiaten weitaus seltener Gastland war als Großbritannien oder Frankreich, die ein Drittel bzw. ein Viertel der Stipendiaten aufnahmen.

HCM-Stipendiaten und solche anderer Programme, die zwischen 1987 und 1993 einen von der EU geförderten Forschungsaufenthalt in einem anderen europäischen Land aufnahmen und ihre Betreuer sowie die in der Verwaltung der Gastinstitution für die Stipendiaten Verantwortlichen wurden schriftlich befragt. Insgesamt lagen 1.984 Antworten von Stipendiaten vor (Rücklaufquote: 61,5%).

Ferner antworteten die Betreuer von 2.124 Stipendiaten sowie 700 Verwaltungsangehörige von Gastinstitutionen. Mit der Befragung wurde versucht, ein Einblick in die Ziele und Motive der Stipendiaten, ihre wissenschaftlichen, administrativen und sozial-kommunikativen Erfahrungen während des Förderungszeitraumes, in die Erträge der Forschungstätigkeit sowie in den weiteren Berufsweg zu gewinnen.

Die Ergebnisse zeigen, daß die quantitative Ausdehnung des Programms erfolgreich war. Die Bewerberzahlen sind dreimal so hoch wie die der vergebenen Stipendien. Die wissenschaftlichen Arbeitsbedingungen, die Kooperation mit anderen Wissenschaftlern, mit den Betreuern an der Gastinstitution und die Erträge des Forschungsaufenthalts werden in den meisten Fällen positiv bewertet. Im Vergleich zu den früheren Stipendiaten fielen u.a. die Bewertung der wissenschaftlichen Betreuung und des Zugangs zu den Forschungsressourcen der Gastinstitution positiver aus. 71 Prozent der Betreuer meinten, daß sie die von ihnen betreuten Stipendiaten auf jeden Fall wieder akzeptieren würden.

Die befragten Stipendienempfänger gaben an, daß sie in der Regel zwei Sprachen für die wissenschaftliche Arbeit verwendeten. Überraschenderweise überwog nicht nur in den anglo- und frankophonen Ländern die Sprache des Gastlandes, sondern auch in Spanien und Italien. Auch in Deutschland und in Portugal wurde häufig die Sprache des Gastlandes verwendet, während in den kleineren europäischen Ländern vorwiegend Englisch gesprochen wurde. Bemerkenswert sind die Bemühungen der Stipendiaten, die Sprache des Gastlandes zu lernen. Drei Viertel derjenigen, die nicht in einem anglophonen Land gewesen waren, schätzten anschließend ihre Beherrschung der Sprache des Gastlandes als gut ein.

Die Förderung seitens der Europäischen Union wurde überwiegend positiv bewertet. Die Mehrzahl der Betreuer und Stipendiaten stufen sie als generös ein, manche Administratoren klagten sogar, daß die Förderung im Vergleich zum Einkommen der jüngeren Wissenschaftler der Gastinstitution zu günstig ausfalle.

Kritisiert wurde seitens der Stipendiaten häufiger das Bewerbungs- und Bewilligungsverfahren, die Verwaltung seitens der Europäischen Kommission und verschiedene Verwaltungsverfahren der Gastinstitutionen. Hier fielen die Aussagen derjenigen, die um 1990 ein Stipendium antraten, in mehreren Aspekten negativer aus als in früheren Jahrzehnten, die Bewertung verschlechtert sich noch einmal für die um 1993 vergebenen Stipendien, also seit der deutlichen quantitativen Ausweitung des HCM-Programms. Kritisiert wurde insbesondere, daß die Auswahlentscheidung

erst drei Monate vor dem vorgesehenen Auslandsaufenthalt erfolgte und daß die finanzielle Unterstützung erst sehr spät einsetzte. Auch die Betreuer klagten nicht selten über die bürokratischen Belastungen durch das Förderprogramm. Obwohl die Gastinstitutionen im Durchschnitt 23 Prozent der Zuweisungen seitens der Europäischen Union für Forschungs- und Verwaltungskosten einbehielten, forderte die Mehrheit der Betreuer und Administratoren eine größere Unterstützung der Europäischen Union für die Forschungskosten. Zum Zeitpunkt der Erhebung befanden sich 42 Prozent der Stipendiaten, deren Förderung durch die Europäische Kommission bereits zu Ende war, im Ausland, davon die Mehrheit im Gastland. In Diskussionen der Ergebnisse dieser Studie wurde dies einerseits als wünschenswerter Beitrag zur Mobilität interpretiert, andererseits als unerwünschter Brain drain - nicht zuletzt, weil das Programm viele jüngere Personen aus solchen europäischen Ländern fördert, die sich bemühen, wissenschaftlich zu anderen Ländern aufzuholen.

Anzeichen für allgemein gestiegene Beschäftigungsprobleme von Natur- und Ingenieurwissenschaftlern in vielen europäischen Ländern im Laufe der neunziger Jahre sprechen dafür, daß es nicht ohne weiteres als Problem des Förderungsprogramms interpretiert werden kann, daß mehr als die Hälfte der europäischen Stipendiaten unmittelbar nach dem Stipendium keine reguläre Beschäftigung gefunden haben, daß im Anschluß an ein Doktoranden-Stipendium die größten Beschäftigungsprobleme auftreten und der Anteil der bald nach dem Stipendium Beschäftigten im Laufe der neunziger Jahre gesunken ist.

Die Studie von Friedhelm Maiworm und Ulrich Teichler „European Research Fellowships 1987-1993. The Experiences and Views of the Fellows, their Supervisors and Administrators“ wurde im Herbst 1997 von der Europäischen Union, Generaldirektion XII veröffentlicht. Die Vorgängerstudie erschien 1990: Ulrich Teichler, Peter Becker, Rolf Holtkamp und Friedhelm Maiworm: Experiences and Careers of Science and Engineering Fellows Supported by The European Community. Luxembourg: Office for Official Publications of the European Communities 1990 (EUR 12932 EN).

Neue Projekte des WZ I

Europäische Hochschulabsolventenstudie

Die Europäische Kommission hat den Antrag des WZ I auf Bewilligung von Forschungsmitteln aus dem „Targeted Socio-Economic Research“-Programm für eine europäische Hochschulabsolventenstudie positiv beschieden. 1998 werden Harald Schomburg und Ulrich Teichler gemeinsam mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus acht weiteren europäischen Ländern (Finnland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Niederlande, Norwegen, Österreich und Spanien) eine repräsentative schriftliche Befragung von Absolventen drei Jahre nach Studienabschluss durchführen.

Die Studie wird ein breites Themenspektrum aufnehmen und vergleichend untersuchen: z.B. Beschäftigungsprobleme der Absolventinnen und Absolventen, neue berufliche Aufgaben, Qualifikationsverwendung und Adäquatheit der Beschäftigung, Wirkungen unterschiedlicher curricularer Akzente, Stellenwert der Differenzierung der Hochschulen, regionale Disparitäten, Unterschiede der Berufschancen für Männer und Frauen. Ein zentrales Ziel des Projektes ist es, eine europaweit akzeptable Standardisierung von Operationalisierungen wichtiger Themen wie z.B. der Qualifikationsverwendung und des angemessenen Einsatzes zu erreichen, um den Anstoß für regelmäßige europäisch vergleichende Erhebungen zu geben.

Innovative Hochschulen: Ideen, Impulse, Projekte in internationaler Perspektive

Die Hochschulen befinden sich gegenwärtig in vielen Ländern in einer Phase des Übergangs oder der Transformation. Wachsende Finanzierungsprobleme gehen einher mit neuen Anforderungen in der Lehre, mit neuen Gestaltungsformen in der Forschung, mit neuen Kommunikationswegen zwischen Wissenschaft und Gesellschaft und mit einer Tendenz zur stärkeren internationalen Mobilität und Kooperation. Hochschulen müssen sich mit diesen neuen Handlungsbedingungen auseinandersetzen und nach neuen Wegen suchen, um ihre Aufgaben auch in Zukunft erfolgreich erfüllen zu können.

Sie stehen mehr denn je vor der Herausforderung, ihr Schicksal selbst in die Hand zu nehmen. Dies ist in Deutschland jedoch besonders schwierig. Die öffentliche Finanznot trifft die Hochschulen hart. Die vielfältigen Versuche, durch Gesetzgebung und öffentliche Debatte Veränderungen in den Hochschulen anzustoßen, finden nur zögernd Widerhall. Ein Dialog zwischen Staat und Hochschulen über die zukünftigen Aufgaben von Universitäten, Fachhochschulen und Kunsthochschulen ist schwierig

geworden, weil die beherrschenden Themen der Verschlinkung im Hochschulwesen und einer effizienteren Steuerung die Komplexität des anstehenden Wandels in den Hintergrund rücken lassen.

Für die Hochschulen ergibt sich somit stärker als zuvor die Notwendigkeit, sich mit den Veränderungen ihrer Handlungsbedingungen auseinanderzusetzen. Die Initiatoren des Projektes, Hans-Dieter Daniel, Jürgen Enders, Evelies Meyer und Ulrich Teichler, halten es für möglich, bei der Suche nach Lösungen die Hochschulforschung stärker einzubinden und hoffen, auf diese Weise die Diskussion in den Hochschulen beleben und bereichern zu können. Das soll auf drei Ebenen geschehen, die sich zeitlich verschränken: 1. Aufarbeitung des Wissensstandes zu zentralen Themen der Hochschulentwicklung, 2. Dialoge über zukünftige Aufgaben der Hochschulen in einer Veranstaltungsreihe „Innovative Hochschulen: Ideen, Impulse, Projekte in internationaler Perspektive“ (siehe auch S. 1 dieses Heftes), 3. Fort- und Weiterbildung zu Hochschulfragen.



Kooperationspartner im TSER Research Project „Higher Education and Graduate Employment in Europe“

Ulrich Teichler, Harald Schomburg (Koordination)	Deutschland
Osmo Kivinen, Risto Rinne	Finnland
Jean-Jacques Paul	Frankreich
John Brennan	Großbritannien
Roberto Moscati, Michele Rostan	Italien
Hans Heijke, Rolf van der Velden, Egbert de Weert	Niederlande
Per Olaf Aamodt, Clara Aasa Arnesen	Norwegen
Paul Kellerman, Gunhild Sagmeister	Österreich
José-Ginés Mora Ruiz	Spanien

Aus laufenden Projekten

Bildung und Beschäftigung in Japan

Projektbeteiligte: Ulla Matzky, Manuel Metzler, Kerstin Teicher, Ulrich Teichler und Yoko Teichler

Die Hauptstudien des Projektverbunds, der gemeinsam von Forschungsgruppen an den Universitäten in Bonn, Hagen und Kassel durchgeführt werden, werden von 1997 bis 1999 in neun Bänden in einer Reihe „Bildungs- und Beschäftigungssystem in Japan“ (Herausgeber: Ulrich Teichler) beim Verlag Leske und Budrich erscheinen. Die Redaktion und die Textverarbeitung der Bände erfolgt in Kassel. Der erste Band ist bereits erschienen: Friedrich Fürstenberg und Renate Ruttkowski: Bildung und Beschäftigung in Japan. Steuerungs- und Abstimmungsaspekte. Opladen: Leske und Budrich 1997.

1997 wurden die Berichte von zwei Konferenzen des Projektverbunds in japanischer Sprache veröffentlicht. Die Procee-

dings der 1994 durchgeführten Konferenz (mit Beiträgen von Kerstin Teicher und Ulrich Teichler), die 1995 in Deutsch publiziert worden waren, erschienen 1997 in Japanisch (Sinpojimu: Kyōiku kara koyō eno ikō to shokugyōseikatsu no kaishi. Nichidoku de 90 nendai wa dō henka suru-ka; vgl. die Rubrik „Neuerscheinungen“ in diesem Heft). Die Proceedings der im Oktober 1995 zusammen mit dem Japan Institute of Labour und dem Goethe-Institut Tokyo durchgeführten Konferenz (mit Beiträgen von Ulrich Teichler) erschienen ebenfalls in japanischer Sprache (Nihon Rōdō Kenkyū Kikō und Tōkyō Doitsu Bunka Sentā; vgl. die Rubrik „Neuerscheinungen“ in diesem Heft). 1998 wird eine Publikation in Deutsch erfolgen.

Auf der Jahrestagung der Vereinigung für Sozialwissenschaftliche Japanforschung an der Universität GH Duisburg vom 11.-13. Dezember 1997 werden mehrere Studien des Projektverbunds zusammengefaßt.

Strukturentwicklung des Hochschulwesens in Mittel- und Osteuropa

Die Entscheidungen, die in den Ländern Mittel- und Osteuropas zur Ausgestaltung von Hochschul- und Studiengangstypen seit 1990 getroffen wurden, werden erstmals in einer Studie bilanziert. In Zusammenarbeit mit dem Europarat (Strasbourg) und der European Training Foundation (ETF) der Europäischen Kommission in Turin entwickelte Ulrich Teichler eine Liste mit Fragen. Auf deren Basis forderten die beiden Organisationen alle Länderregierungen Mittel- und Osteuropas und ausgewählte Länder Westeuropas im Mai 1997 auf, Länderberichte über praxisorientierte Hochschulstudienangebote außerhalb von Universitäten zu erstellen. Die Berichte werden von einer Expertengruppe, der neben dem Kasseler Projektleiter Vertreter aus Finnland, der Tschechischen Republik, Ungarn sowie des Europarates und der ETF angehören, analysiert und auf zwei Konferenzen in Dubrovnik (Oktober 1997) und Turin (November 1997) mit den Autoren und anderen Experten diskutiert. Die Publikation der Ergebnisse wird 1998 erfolgen.

Der Studiengangwechsel im Magisterstudium an der GhK

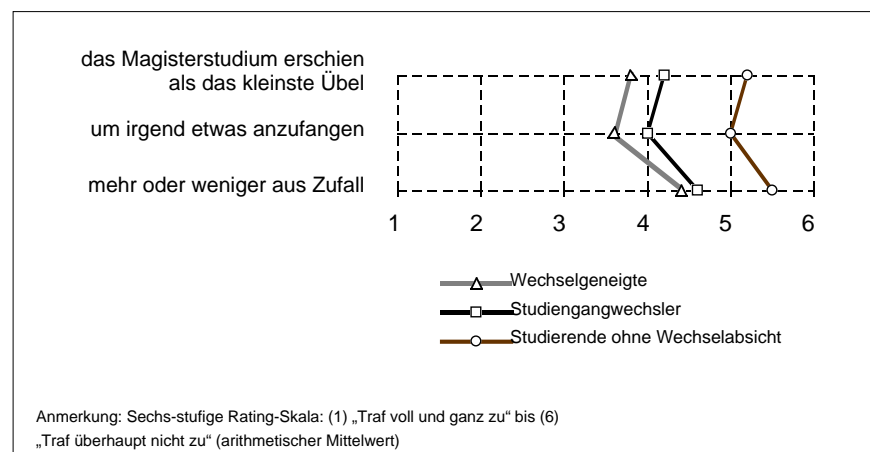
Warum und in welchem Umfang Studierende im Magisterstudium einen Studiengangwechsel vornehmen, ist bisher kaum bekannt. Aus diesem Grund führt das WZ I eine Studie zu Art, Umfang und Motiven des Studiengangwechsels im Magisterstudium an der GhK durch.

Drei Gruppen von Studierenden werden miteinander verglichen: Studierende, die seit ihrer Immatrikulation in einen Magisterstudiengang an der GhK bis zum Befragungszeitpunkt einen Studiengangwechsel vorgenommen haben (*Studiengangwechsler*), Studierende, die zwar bisher den Studiengang noch nicht gewechselt haben, dies jedoch ernsthaft in Erwägung ziehen (*Wechselgeneigte*) und eine Kontrollgruppe von Studierenden, die weder den Studiengang gewechselt haben, noch dies planen.

Im Sommersemester 1997 sind Magisterstudierende ausgewählter Anfängerkohorten schriftlich befragt worden. Insgesamt wurden 605 Studierende, die zwischen dem Wintersemester 1994/95 und dem Sommersemester 1996 ein Magisterstudium an der GhK begonnen hatten, angeschrieben. Der Rücklauf an auswertbaren Fragebögen betrug 44%. 21% der Befragten in der realisierten Stichprobe haben bis zum Befragungszeitpunkt den Studiengang gewechselt, 37% haben dies in Erwägung gezogen und 42% beabsichtigen keinen Wechsel. Die Ergebnisse der Studie zeigen, daß sich die drei Gruppen

z.B. deutlich hinsichtlich der Motive für die Studiengangwahl unterscheiden (vgl. Grafik). Weitere Ergebnisse der Befragung liegen in Form einer Grundauszählung vor. Diese ist unter der URL <http://www.unikassel.de/wz1/doc/lauproj/Wechsel.htm> im World-Wide-Web bereitgestellt. Ein abschließender Bericht wird von Lutz Bornmann und Hans-Dieter Daniel 1998 publiziert werden.

Motive für die Aufnahme des Magisterstudiums an der GhK nach Wechselgeneigten, Studiengangwechslern und Studierenden ohne Wechselabsicht



Ulrich Teichler neuer Präsident der EAIR

Im August 1997 wurde Ulrich Teichler vom Exekutiv-Komitee der European Association for Institutional Research (EAIR) zum neuen Präsidenten der EAIR ernannt. Die Amtszeit des Präsidenten beträgt jeweils zwei Jahre. Die European Association for Institutional Research (EAIR) ist eine internationale Mitgliederorganisation zur Pflege des Dialogs zwischen Hochschulforschung, Hochschulverwaltung und Hochschulpolitik. EAIR gibt die Mitgliederzeitschrift, Tertiary Education and Management (kurz: TEAM) heraus, die viermal jährlich beim Verlag Jessica Kingsley, London, erscheint.

„Improving Teacher Education“ in Jordanien

Ulrich Teichler war vom 25. Juli bis 15. August 1997 auf Initiative der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) als Berater des jordanisch-europäischen Projekts „Improving Teacher Education at Jordanian Universities“ tätig. Er besuchte die vier staatlichen Universitäten in Jordanien, an denen lehrerbildende Studiengänge angeboten werden, und erkundete die Entwicklung des Projekts generell sowie mögliche zukünftige Aktivitäten zur Hochschul-lehrerqualifizierung und zur Management-Weiterbildung.

Forschungskooperation

Für das Phare-Projekt der Europäischen Union „Management and Excellence in Higher Education and High Quality in College Education“ in Litauen wurde Hans-Dieter Daniel vom DAAD zum Sachverständigen bestellt.

Kooperationsvereinbarung mit der Lajos Kossuth Universität, Ungarn

das WZ I hat, vertreten durch die Hochschule, eine bilaterale Vereinbarung über Dozenten- und Doktorantenaustausch mit der Lajos Kossuth University, Ungarn, im Rahmen von SOKRATES/ERASMUS unterzeichnet. Auf ungarischer Seite wurde ein Doktorantenprogramm „Higher Education“ gemeinsam von der HIER und der Lajos Kossuth Universität eingerichtet.

CHER-Jahrestagung

Die Jahrestagung des Consortium of Higher Education Researchers (CHER) am 18.-20. September 1997 in Alicante (Spanien) hatte die Beziehungen von Hochschulevaluation und Hochschulforschung zum Gegenstand. Seitens des Kasseler Zentrums referierte Ulrich Teichler über „Higher Education Research and Higher Education Policy and Practice“. Ulrich Teichler wurde als Vorsitzender von CHER bestätigt, ein Amt, das er nach der 10-Jahres-Feier von CHER im Sommer 1998 niederlegen wird.

Zum Verhältnis von Hochschulforschung und Hochschulpolitik und -praxis:

Ulrich Teichler war zusammen mit Dr. Jan Sadlak (UNESCO, Paris) und Prof. Motohisa Kaneko (Tokyo Universität) Koordinator eines Roundtable „The Relationships among Higher Education Research, Policy and Practice“, das vom 3. bis 5. September 1997 in Tokyo stattfand.

Etwa 40 Hochschulforscher, Politiker und Repräsentanten von Hochschulreformkommissionen, Hochschulleitungen und internationalen Organisationen aus allen Kontinenten analysierten und debattierten den Stand der Hochschulforschung, deren Beiträge zu Politik und Praxis, Probleme der Kommunikation zwischen Forschung und Praxis, zukünftige Aufgaben der Hochschulforschung sowie Möglichkeiten zur Verbesserung der Kommunikation zwischen Hochschulforschung, -politik und -praxis. Zu Beginn der Tagung stellte Ulrich Teichler im Eröffnungsvortrag den Stand der Hochschulforschung und ihrer Beziehung zu Hochschulpolitik und -praxis dar. Er faßte dabei die Ergebnisse des von Jan Sadlak und Philip G. Altbach herausgegebenen Buches „Higher Education Research at the Turn of the New Century“ (New York: Garland 1997) und des von Ulrich Teichler herausgegebenen Sonderhefts der Zeitschrift „Higher Education“ (Bd. 32, Nr. 4, 1996) über „The State of Comparative Research in Higher Education“ zusammen. Die Ergebnisse der Beratungen werden der UNESCO World Conference of Higher Education vorgelegt. Sowohl die UNESCO als auch die UN-Universität in Tokyo prüfen, ob sie ein dauerhaftes Forum von Hochschulforschern und Hochschulpolitikern und -praktikern einrichten, um die Kooperation von Wissenschaft und Praxis in diesem Bereich zu verbessern. Anlässlich der Tagung beschlossen die vertretenen Hochschulforscher, ein Informationsnetz zwischen den wichtigsten Hochschulforschungsinstituten aus aller Welt einzurichten, um die Information über laufende Forschung und Ergebnisse der Forschung zu verbessern und um die Kooperation in vergleichenden Projekten zu erleichtern; die Koordination des Netzwerks, die unter den Forschungszentren rotieren wird, wurde für 1998 von CHEPS, Twente University (Enschede, Niederlande), übernommen.

Vorträge und Tagungen

Am 28. Mai 1997 referierte Hans-Dieter Daniel an der Technischen Universität Dresden im Rahmen des Kolloquiums der Fachrichtung Psychologie über das Thema „Evaluation in der Hochschule“ • Er nahm am 31. Mai 1997 als Studiogast des Campus-Radios (hr 2) an der Sendung mit dem Titel „Wenn das Studium zum Hobby wird - über Teilzeitstudium, Jobs und Exmatrikulation“ teil • Am 26. Juni 1997 veranstaltete der Konvent der wissenschaftlichen Mitarbeiter der Technischen Universität München (TUM) in Zusammenarbeit mit dem Präsidenten der TUM in der Carl-Friedrich-von-Siemens-Stiftung das Forum der Lehre mit dem Thema „Evaluation der Lehre - was wird gemessen?“. Hans-Dieter Daniel stellte in einem einführenden Referat die Methoden und die aktuelle Praxis der Lehr-evaluation als Instrument zur Qualitätsförderung der Hochschullehre vor • Am 3. Juli 1997 war Hans-Dieter Daniel Studiogast beim Bildungsforum des Hessischen Rundfunks. Gemeinsam mit dem Präsidenten der Universität Marburg, Prof. Dr. Werner Schaal, erörtere er Anlage, Durchführung und Ergebnisse des Focus-„Uni-Test“.

Jürgen Enders referierte am 26.8.97 auf der Sommerschule der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft zum Thema „Die Zukunft der Forschung und die «Krise» des wissenschaftlichen Nachwuchses“ • Ein Vortrag anlässlich der 1. Frankfurter Sommerschule „Wege in die Wissenschaft“ der Johann Wolfgang Goethe Universität am 25.9.97 beschäftigte sich mit Fragen des Hochschullehrerberufs im internationalen Vergleich.

Aylä Neusel referierte zum Thema „Internationale Frauenerziehung“ auf der bundesweiten Sitzung des Arbeitskreises Frauen im Ingenieurberuf des VDI am 24.10.97 in Kassel • Zu diesem Thema nahm sie auch an einer Podiumsdiskussion der Sommerschule der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft am 26.8.97 teil.

Ulrich Teichler hielt vom April bis September 1997 zwölf wissenschaftliche Vorträge auf Tagungen oder bei Besuchen von Hochschulen und Forschungsinstituten; unter anderem: „Graduate Employment: Challenges for Higher Education in the 21st Century“ auf der UNESCO-Tagung „Higher Education: The Consequences of Change for Graduate Employment“ vom 10. bis 12.2.1997 in Paris • „Regional and Global Co-operation in Higher Education: Limitations and Opportunities“ auf der Asia-Pacific Conference an der Waseda University, Tokyo, vom 26. bis 28.3.97 • „Europäisierungsstrategien von Hochschulen“ am Institut für Hochschulforschung (HOF), Wittenberg, am 12.5.1997 • „Graduate Employment - Challenges for Higher Education in the 21st Century“, Quality Support Centre am 22.5.97 in London • „Enhancing Productivity: Higher Education and Changing Job Requirements“ auf dem World Congress on Higher Education and Human Resource

Mitgliedschaften

Auf der Gründungsversammlung des Vereins „**Internationale Frauenuniversität Technik und Kultur e.V.**“, die am 1. Juli 1997 im Ministerium für Wissenschaft und Kunst, Hannover, stattfand, wurde Aylä Neusel zur Vorsitzenden gewählt. Der Verein hat sich zum Ziel gesetzt, unter dem Motto „Hundert Tage für hundert Jahre“ eine Internationale Frauenuniversität während der EXPO im Jahr 2000 durchzuführen. Ca. 1000 Studentinnen aus aller Welt werden gemeinsam mit etwa 100 Lehrenden in den sieben interdisziplinären Projektbereichen Intelligenz, Information, Körper, Wasser, Stadt, Arbeit, Migrationen forschen. Neben Aylä Neusel gehören zum Vereinsvorstand: Prof. Dr. Lieselotte Glage, Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel, die Niedersächsische Wissenschaftsministerin Helga Schuchardt, Prof. Dr. Ulrike Teubner, Barbara Simons, Ehrenmitglied des Europäischen Parlaments.

Ulrich Teichler wurde für 1997/98 zum Gastwissenschaftler am **National Institute for Educational Research, Tokyo**, ernannt. Am 2. September 1997 hielt er am NIER einen Vortrag zum Thema: Current Issues and Future Perspectives on Higher Education in Europe. Von 1970 bis 1972 war Ulrich Teichler Gast des NIER als Stipendiat der Japan Society for the Promotion of Science gewesen.

Hans-Dieter Daniel wurde von der **Deutschen Forschungsgemeinschaft in den wissenschaftlichen Beirat** für die von der DFG durchgeführte Befragung von Antragstellern und Nicht-Antragstellern berufen.

Ulrich Teichler wurde zum Mitglied der **International Academy of Education** ernannt. Die Academy, zu deren Gründungsmitgliedern Benjamin Bloom, James Coleman, Torsten Husén, Henry Janne und Helmut Becker gehörten, hat bisher etwa 30 Mitglieder. Ulrich Teichler war zuvor assoziiertes Mitglied. Die Academy hat bisher vor allem drei Schwerpunkte in der Initiierung und Durchführung von Projekten gesetzt: Home and School, Financing of Education, Science Education. In diesem Jahr wurden weitere Mitglieder kooptiert. Ulrich Teichler wurde in die Nominierungskommission berufen, die Vorschläge für die Erhöhung der weltweiten Mitgliedschaft auf insgesamt 100 erarbeitet.

Aylä Neusel wurde als Gutachterin in die **Fachkommission Frauenforschung** des Beirats für Wissenschaft und Forschung beim Kulturminister des Landes Sachsen-Anhalt berufen; außerdem wurde sie vom Bundesminister für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie in den **Beirat der Initiative „Frauen geben Technik neue Impulse“** berufen. Die bundesdeutsche Initiative wurde 1994 durch das Ministerium in Zusammenarbeit mit der Bundesanstalt für Arbeit und der deutschen Telekom ins Leben gerufen. Sie hat das Ziel, den Anteil von Frauen in technischen Berufen in Wirtschaft, Hochschule und Forschung zu erhöhen. Dem Beirat der Initiative gehören 30 Mitglieder aus der Wissenschaft, den Berufs- und Industrieverbänden sowie Ministerien an.

Fortsetzung "Vorträge und Tagungen"

Development in the Asia Pacific for the 21st Century vom 23. bis 25.6.1997 in Manila • „Recent Trends in Higher Education in Germany“ auf dem Workshop University Autonomy and Higher Education Curricula Transformation, 8.7.97, Rom • „Recent Developments of Higher Education in Europe“ an der Mutah University, Kerak, Jordanien, am 9.8.1997 • „Massification - A Challenge for Institutions of Higher Education“ auf dem 19th Annual EAIR Forum, vom 26. bis 30.8.1997 in Warwick „Higher Education in Europe: Current Issues and Future Perspectives“, Gastvortrag am National Institute for Education Research, Tokyo, am 2.9.1997 • „The Relationships Between Higher Education Research and Higher Education Policy and Practice: The Researchers Perspective“; Roundtable „The Relationship Among Research, Policy and Practice in Education“, vom 3. bis 5.9.1997 in Tokyo • „Hochschulforschung und Hochschulpraxis“ auf dem Workshop „Innovative Hochschulen“, vom 10. bis 11.9.1997 an der TH Darmstadt • „Internationale Attraktivität des Studiums in Deutschland durch Übernahme des 'Credit-Point-Systems'“ auf dem Symposium „Auf dem Weg zu einer unternehmerischen Hochschulkultur?“ veranstaltet vom Verband Hochschule und Wissenschaft im Deutschen Beamtenbund am 12.9.97 in Bonn • „Transition from Higher Education to Employment in Europe“ auf der Tagung „Retos presentes y futuros de la universidad - Present and Future University Challenges“, die vom 16. bis 17.9.1997 in Valencia stattfand • „Soziologie der Hochschule“ auf der Jahrestagung der Sektion Bildung und Erziehung der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, vom 26. bis 27.9.97 in Wittenberg.

Helmut Winkler referierte zwischen April und September 1997 zu den Themen:

„Arbeitsmarkt und Berufschancen für Ingenieure“ auf der Tagung der VDI-Gesellschaft Energietechnik vom 22. bis 23.4.1997 in Heilbronn: Industriestandort Deutschland - Arbeitsplätze und Energie • „University Industry Linkages and their Benefits for Engineering Education“ auf dem Seminar des MUA im Asia-Hotel, Thailand/Bangkok, am 27.5.1997 • gemeinsam mit Bärbel Grünig zum Thema: „Tutorenschulung an der Universität Gesamthochschule Kassel“ anlässlich des Treffens hochschuldidaktischer Einrichtungen vom 15. bis 17.7. in der FU Berlin • „Praxisbezug des Studiums - theoretische Überlegungen“ auf der 25sten Jahrestagung des AHD an der Fachhochschule Aachen vom 9.9. bis 11.9.1997 • „Ingenieurbedarf heute und in Zukunft“ auf einem Seminar für Arbeitsberater des Berufsförderungszentrums Essen am 7.10.1997 • „Der Ingenieur/die Ingenieurin der Zukunft - die Zukunft der Ingenieur/innen“ im Hochschulzentrum des Arbeitsamtes Dortmund/Ingenieurwissenschaftliches Forum in der Universität Dortmund am 20.10.1997.

Impressum:

WZ I update
Nr. 3 - November 1997

Herausgeber:

Wissenschaftliches Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung (WZ I)
Universität Gesamthochschule Kassel
Henschelstraße 4, D-34109 Kassel
Tel.: 0561/804-2415, Fax: 0561/804-7415
e-mail: wz1@hochschulforschung.uni-kassel.de
internet: <http://www.uni-kassel.de/wz1/welcome.htm>

WZ I update erscheint zweimal jährlich

Redaktion: Christiane Bradatsch, Hans-Dieter Daniel, Jürgen Enders, Aylä Neusel

Grafische Gestaltung: Paul Greim, Martina Ide

Druck: Druckwerkstatt Bräuning + Rudert GbR, Espenau

Das WZ I begrüßt drei neue Mitglieder

Dipl.-Sozwiss. Katrin Münch, seit Oktober Mitarbeiterin des WZ I, wird sich in der Hauptsache dem Thema Evaluation im Hochschulbereich widmen. Frau Münch, Stipendiatin der Böckler-Stiftung, hat nach dem Studium der Sozialwissenschaft an der Justus-Liebig-Universität in Gießen und an der University of Technology Loughborough, Großbritannien (M.A. in Contemporary European Studies) in einem empirischen Forschungsprojekt der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung gearbeitet. Ihre Diplomarbeit basiert auf einer gemeinsam mit den Europäischen Metallgewerkschaftsbund durchgeführten Studie zum Modell der Eurobetriebsräte.



Katrin Münch

Martina Schotte, Dipl.-Sozwiss., arbeitet ab Oktober mit dem Forschungsschwerpunkt Internationalisierung an Hochschulen am WZ I. Martina Schotte studierte Sozialwissenschaften an der Universität Hannover und – als ERASMUS-Stipendiatin – an der Universität Lyon. Während ihres Studiums nahm sie an empirischen Forschungsprojekten der Uni Hannover und der Europäischen Union teil.



Martina Schotte

Seit September ist Ph.D. Stefanie Schwarz Mitarbeiterin des WZ I, ihre Forschungsarbeiten werden sich auf Themenkomplexe der Internationalen Hochschulforschung konzentrieren. Ihrem Studium der Soziologie an der Universität zu Köln schloß sich ein Ph.D.-Studium am Higher Education Program der Pennsylvania State University an. Während ihrer Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Center for the Study of Higher Education / The Pennsylvania State University hat Stefanie Schwarz insbesondere an Projekten der Internationalen Hochschulforschung und der Studienverlaufsforchung mitgearbeitet. Thema ihrer Dissertation war "Student's Perceptions of the Role of the Dissertation Chair in Time to Complete the Doctoral Dissertation". Frau Schwarz ist Mitglied der Association for the Study of Higher Education (ASHE), des Consortium of Higher Education Researchers (CHER) und der Studienstiftung des Deutschen Volkes.



Stefanie Schwarz

Dissertation:

Manuel Metzler promovierte im Juli 1997 im Fachbereich „Angewandte Sozialwissenschaften, Rechtswissenschaften“ (FB 06 der GhK) zum Dr. rer. pol. Die Dissertation trägt den Titel: Die vorläufige Qualifizierung. Betriebliche Erstqualifizierung von Universitätsabsolventen in japanischen Großunternehmen. Sie wird 1998 bei Leske + Budrich erscheinen. Manuel Metzler war von 1994 bis 1996 Mitarbeiter des WZ I im Rahmen des von der Volkswagenstiftung geförderten Projekts „Der Übergang von Bildungs- in das Beschäftigungssystem in Japan“. 1996/97 war er Stipendiat des Deutschen Instituts für Japanstudien, Tokyo. Nach Abschluß der Dissertation begann er die Vorbereitung eines Forschungsprojekts am Institut für Japanologie der Martin-Luther Universität Halle-Wittenberg.

Gäste

Seiko Arai und Akiyoshi Yonezawa, OECD, Paris (6. 6. 1997).

Dr. Laetus O. K. Lategan, Strategic Service: Higher Education Research Programmes, University of the Free State, Republic of South Africa (16.-17. 7. 1997).

Dr. Anne J. MacLachlan, Center for Studies in Higher Education, University of California at Berkeley, USA (14. 8. 1997).

Prof. Dr. Roger Geiger, Higher Education Program, Pennsylvania State University, USA (18. - 21. 8. 1997).

Ms. Asuncion Soro Boumati, European University Institute, Florenz (17.-22.7.97)

Prof. Dr. Oliver Fulton, Department of Educational Research, University of Lancaster, UK (20.-25.5.1997)

Prof. Gesine Foljanty-Jost, Universität Halle-Wittenberg (14.7.1997)

Am 15. September 1997 besuchte der Arbeitskreis "Leistungstransparenz" des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft (Dr. Karin Fischer-Bluhm, Verbund Norddeutscher Hochschulen, Universität Hamburg; Brigitte Göbbels, Hochschulrektorenkonferenz; Dr. Hans-Gerhard Husung, Geschäftsstelle des Wissenschaftsrates; Christiane Konegen-Grenier, Institut der deutschen Wirtschaft; Dr. Ekkehard Winter, Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft) das WZ I.